



BfB-Newsletter

1 / 2012

Bürger für Bürger
www.BfB-Schlangenbad.de
BfB-Schlangenbad@web.de

Weniger Politik, mehr Bürger-Mitbestimmung. Bürger für Bürger Schlangenbad zieht Jahresbilanz

Weniger Politik, mehr Bürger-Mitbestimmung, unter diesem Motto engagiert sich Bürger für Bürger (BfB) in der Schlangenbader Gemeindevertretung. Am 10. Februar zog man nun Bilanz und gab einen Ausblick auf 2012.

In 2011 setzte sich BfB u.a. **für eine sichere Fußgängerüberquerung der B260** im Bereich "Roter Stein", **für eine Erhöhung des Eigenwasseranteils** und **für ein gemeinsames Vorgehen gegen die Zunahme des Fluglärms** ein. Die Anstöße für die Anträge kamen oft direkt von den Bürgern.

Einiges wurde erfolgreich auf den Weg gebracht, z.B. wird die Fußgängerüberquerung von den zuständigen Behörden ernsthaft geprüft. Die drohende Verschiebung der Flugrouten in Richtung Schlangenbad wurde nicht umgesetzt. Die Erhöhung des Eigenwasseranteils ist wegen des defekten Brunnens 4 momentan nicht machbar (siehe Seite 2), so dass dieses Thema und der erhöhte Fluglärm die BfB auch in 2012 beschäftigen werden.

Bezüglich der Finanzsituation der Gemeinde will sich BfB für die richtige Balance zwischen möglichen Kosteneinsparungen und dem Erhalt der Wohn- und Lebensqualität einsetzen. Immerhin verweisen neue Studien auf bisher ungenutzte wirtschaftliche Potentiale. So hat das Landesamt für Denkmalpflege als einem der wenigen Gebiete im Rheingau-Taunus-Kreis der „Bäderlandschaft Schlangenbad-Bad Schwalbach“ die Bewertung „sehr hoch bedeutend“ erteilt. Darüber hinaus kommt ein Planungs-Institut zu dem Ergebnis, dass der Wert von Schlangenbad in der ruhigen Lage in einer attraktiven unmittelbar umgebenden Landschaft besteht und dass sich hieraus wirtschaftliche Möglichkeiten ergeben, die noch längst nicht ausgeschöpft sind.

Bezüglich der Diskussion um einen Windpark in der Gemeinde weist die kürzlich erschienene Windkarte des Landes Hessen in der gesamten Gemeinde Schlangenbad keinen einzigen windstarken Standort aus. Und warum sollten außerdem gerade diejenigen Gebiete als erstes durch Großwindkraftanlagen beeinträchtigt werden, die zu den kulturhistorisch bedeutsamsten, landschaftlich reizvollsten und damit erhaltenswerten Gebieten gehören?

Aber auch die Gemeinde Schlangenbad sollte über ihren Beitrag zur Energiewende nachdenken. Wenn man weiß, dass zukünftig doppelt so viel Energie eingespart werden muss wie durch erneuerbare Energien erzeugt werden soll, so gibt es im Bereich Energieeffizienz noch viel zu tun. Bürger für Bürger will dabei intensiv mitarbeiten.

Wissen, was die Gemeinde bewegt

Unter dem Stichwort „Wissen was die Gemeinde bewegt“ bietet Bürger für Bürger (BfB) auch in 2012 ihre Bürgerrunden an.

In den Bürgerrunden kann man sich sowohl informieren als auch Ideen und Anregungen einbringen, die dann von BfB aufgegriffen werden. Auf diese Weise können alle Bürgerinnen und Bürger mitbestimmen.

Hier die Termine für 2012 (jeweils 20 Uhr):

- 1.3. Zur Sonne Bärstadt
- 3.5. Dorfgemeinschaftshaus Hausen
- 14.6. Wambacher Mühle
- 2.8. Zur Sonne Bärstadt
- 6.9. Dorfgemeinschaftshaus Hausen
- 4.10. Wambacher Mühle
- 1.11. Zur Sonne Bärstadt
- 29.11. Dorfgemeinschaftshaus Hausen

Neueste Informationen und Online-Abstimmungen auf www.BfB-Schlangenbad.de

Alle bisherigen BfB-Newsletter unter www.BfB-Schlangenbad.de
Rubrik: „Gesammelte Newsletter“

Bericht des Ortsbeirates zum Schaden an Brunnen 4

Treffen mit dem Wasserverband/Rheingauwasser am 9. Februar 2012

Teilnehmer

Aufsichtsratsvorsitzender Herr Schlepper, Stellvertreter Herr Kohl (Bürgermeister Walluf), Wassermeister Herr Portmann, techn. Leiter Herr Kiesewetter, Sachverständiger/Gutachter Herr Dr. Köppen, Richard Schwindt (Ortsbeirat), Anne Besier (Ortsbeirat), Andrea Musulin (Gemeindevertr.), Werner Kleefeld, Roland Schneider (Gemeindevertreter), Rudolf Höhn (Ortsvorsteher)

„Zu Beginn des Treffens erläuterte der Gutachter Dr. Köppen die Situation am Brunnen 4. Aufgrund von Ablagerungen im Schachtrohr und in der Schüttung lies der Wasserertrag nach. Daraufhin wurde beschlossen, den Brunnen zu reinigen. Dies geschah mit einer gängigen Methode, die dem Stand der Technik entspricht. Allerdings kam es aufgrund schwerwiegender Fehler beim einstigen Brunnenausbau (es wurde die Schotter-/Kies-Schüttung zwischen Schachtwand und Brunnenrohr nicht ausreichend verdichtet) zu schweren Schotterersetzungen. Scheinbar waren zum Teil große Hohlräume verblieben, die sich bei den Spülarbeiten schlagartig setzten und die Brunnenkonstruktion zum Abreißen und Abstürzen brachte. Der Erbauer des Brunnens, Fa. Preussag ist nach dieser Zeit nicht mehr haftbar zu machen.

Zur Wiederherstellung des Brunnens gibt es lt. Dr. Köppen zwei Möglichkeiten: Ein Ausbohren des bestehenden Brunnenschachtes bis in 200m Tiefe oder eine neue Bohrung in ca. 10m Abstand. Er rät zur zweiten Variante, da diese nicht so aufwendig ist. Sie kann dünner gebohrt werden und muss vielleicht nicht ganz so tief werden, da die Techniken verbessert wurden.

In der sich anschließenden Diskussion ging es erst um die grundsätzliche Bereitschaft der Verantwortlichen, den Brunnen wieder herzustellen. Es besteht die Möglichkeit den z.Zt. hohen Riedwasseranteil beizubehalten. Herr Schlepper und Herr Kohl vom Aufsichtsrat sprachen sich grundsätzlich für die Instandsetzung aus, mit der Einschränkung, dass es nicht zu unverträglich hohen Kosten kommt. Auch der kaufmännische Leiter sprach ähnlich, es müssten alle jetzt entstehenden Kosten mit jenen der zukünftigen (etwa durch den Wasserkauf) in Relation gestellt werden.

Die Kostenermittlung durch den Sachverständigen wird bis Ende März erwartet, es fand von Seiten des Wasserverbandes keine Definition statt, was an Kosten vertretbar wäre.

Die anwesenden Ortsbeiratsmitglieder und Gemeindevertreter erläuterten den Standpunkt, warum der Brunnen unbedingt wieder hergestellt werden muss. Als Beispiel wurde die momentan große Wasserhärte im Versorgungsgebiet von ca. 18°dH angeführt, aber auch die Angst vor der Fremdwasserabhängigkeit. Außerdem sollte die vorausgesagte allgemeine Wasserverknappung nicht mit Brunnenschließungen, sondern mit deren Gegenteil beantwortet werden.

Es wurde auch die Bärstadter Sicht vermittelt, in der man am liebsten ganz auf Riedwasser verzichten würde, da zusammen mit Brunnen 4 ausreichend Eigenwasser zur Verfügung steht. Hier ging es um Wasserqualität, Wohnattraktivität und Lebensqualität. Dieser Wunsch ist momentan natürlich ferner denn je. Dankenswerterweise wies Herr Schlepper darauf hin, dass schon im Eingemeindungsvertrag mit Schlangenbad der Eigenwasservorrang festgeschrieben worden war.

Es wird immer vom "Wasserversorgungsgebiet Bärstadt" gesprochen, dies bezieht aber Hausen und Obergladbach mit ein. Es herrscht eigentlich nur in Hausen Wassermangel. Von Seiten des Wasserverbandes wies man darauf hin, dass die Riedwasserleitung in der momentanen Schadenslage ein Glücksfall wäre. Allerdings wäre im anderen Fall der Brunnen sicher schon neu gebohrt, so kann man sich Zeit lassen.

Die Aussprache war sehr sachlich und es ist davon auszugehen, dass die gegenseitigen Standpunkte verstanden wurden. Von Seiten des Ortsbeirates und der Gemeindevertreter wurde darum gebeten, dem Kostenaspekt nicht schon im Vorfeld das Übergewicht zu geben.

Der Verband sicherte durch Herrn Kohl eine offene Informationspolitik zu, auch wäre eine Versammlung zum Thema möglich.

Unter dem Strich war es eine sehr sinnvolle und gute Veranstaltung.“

gez. Rudolf Höhn, Ortsvorsteher Bärstadt